

PAULIUS RABIKAUŠKAS SJ (Roma)

## DIE BEGRÄBNISSTÄTTE KARDINALS GEORG RADZIWIŁŁ

Beim ersten Anblick scheint es, daß dabei nichts neues zu berichten sei. Man braucht nur die Jesuitenkirche Il Gesù in Rom zu betreten und im rechten Seitenschiff ganz vorne die in den Fußboden eingelassene Platte zu lesen: GEORGII TIT S SIXTI I S R E PRESB I CARDINALIS RADZIVILI I EPISCOPI CRACOVIENSIS I DUCIS OLICAE ET NESVISII<sup>1</sup> Dort muß er also begraben worden sein. Wer könnte da noch zweifeln?

Anderes wird jedoch vom maßgebendsten Kenner und Bearbeiter der Papstgeschichte neuerer Zeiten, Ludwig von Pastor, behauptet:

[...] am 14. (Dezember) wurde er (Kard. Enrico Caetani) bestattet in seiner „capella (in S. Pudenziana) che ha fatto fare bellissima et sopra ogni altra bella, se bene non è ancora finita“ (\**Avviso* vom 15. Dezember 1599, a.a.O.). Der am 21. Januar 1600 verstorbene Kardinal Radziwiłł wurde Kardinal Caetani gegenüber begraben; er hatte 20 000 Scudi für die Kapelle vermacht (\**Avviso* vom 22. Januar 1600; Urb. 1068, a.a.O.). Vgl. auch oben S. 681 A.8 zitierten Reisebericht, a.a.O.<sup>2</sup>

Da Pastor seine Quelle, einen *Avviso* aus Rom, der schon am folgenden Tag nach dem Tode des Kardinals Radziwiłł geschrieben worden war, angibt, ist seine Behauptung ernst zu nehmen. Der von ihm genannte Reisebericht stand mir zur Zeit nicht zur Verfügung. Es ist aber anzunehmen, daß auch ihm derselbe *Avviso* zu Grunde gelegen habe.

Diese sind wohl die einzigen Äußerungen, die die römische Basilika S. Pudenziana als Grabstätte des Kardinals Radziwiłł nennen. Alle anderen Notizen weisen ausdrücklich auf die zentrale Jesuitenkirche in Rom als Ruhestätte des Kardinals hin. In einem in der zweiten Hälfte des 17. Jhs.

\* Abkürzungen im Text und den Anmerkungen verwendet:

ARSI — Archivum Romanum Societatis Iesu  
PSB — *Polski słownik biograficzny*, Bd. 1..., Kraków 1935...  
Urb. Lat. — codex Latinus Urbinatis

<sup>1</sup> Vgl. T. Ch r z a n o w s k i, M. K o r n e c k i, *Polskie pomniki w świątyniach Rzymu. Monumenta Poloniae in Italia*, Warszawa 1994, S. 15—76.

<sup>2</sup> L. v o n P a s t o r, *Geschichte der Päpste*. XI: *Klemens VIII. (1592—1605)*, Freiburg i. Br. 1927, S. 682 (Fortsetzung der Anm. 12 aus S. 681). — Ich danke Herrn Prof. Dr. K. P. Żygalski, Arizona State University (U.S.A.), der mich durch seine Anfrage auf das Problem aufmerksam gemacht hat.

aus Litauen nach Rom geschickten Bericht über die Wohltäter der litauischen Jesuitenprovinz ist auch vom Kardinal Radziwiłł die Rede. Er hätte als Kardinal den Willen gehabt, in die Gesellschaft Jesu einzutreten; der Papst hätte aber es ihm vereitelt. Beim Sterben habe er sich entschlossen, sich in der Kirche des Profeßhauses in Rom bestatten zu lassen. Er, der lebend im Geiste zur Gesellschaft gehörte, habe nach dem Tode ihr seinen Leib und seine Asche überlassen, um sie dort für die selige Ewigkeit aufzubewahren<sup>3</sup> Auch der berühmte Dominikaner A. Chacon (Ciaconius), Verfasser der noch heute nützlichen Lebensbeschreibungen von Päpsten und Kardinälen (*Vitae et res gestae Summorum Pontificum Romanorum et S.R.E. Cardinalium*, Romae 1601 etc., d.h. kurz nach dem Tode des Kard. Radziwiłł), weist nur auf die Grabesstätte in der Jesuitenkirche Namen Jesu hin<sup>4</sup> Ebenfalls stellt neuerdings im Biographie-Lexikon Polens veröffentlichte ausführliche Lebensbild des Kardinals fest, daß er nach seinem Wunsch in der Jesuitenkirche Il Gesù in Rom bestattet wurde. Der Kard. Roberto Bellarmino habe die Exequien gehalten, Daniel Niger, ein Franziskaner aus Krakau, habe dabei gepredigt<sup>5</sup> Es ist aber nicht bekannt, ob diese und andere Berichte über den Tod und Begräbnis des Kard. Radziwiłł von dem *Avviso* gewußt haben, den der eben erwähnte Verfasser der Papstgeschichte neuerer Zeiten anführt. So wollen wir diesen *Avviso* genau anschauen.

### Was sind die 'Avvisi'?

In vielen italienischen Archiven und Bibliotheken findet man ganze Bündel von solchen 'Avvisi', vor allem aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Auch das Vatikanische Archiv und die Bibliothek besitzen davon umfangreiche Sammlungen. Im Archiv gibt es in Fonds S.S. (Segreteria di Stato), Gruppo *Avvisi* eine aus 159 Bänden bestehende, an der päpstlichen Kurie entstandene Sammlung solcher *Avvisi*<sup>6</sup> Auch die Biblioteca Vaticana besitzt davon 75 Bände, die mit der Bibliothek der Herzöge von Urbino im Jahre 1657 nach Rom übertragen worden sind<sup>7</sup> Aus diesem Fonds der Vatikanischen Bibliothek hat Ludwig von Pastor die von ihm behauptete Nachricht geschöpft.

<sup>3</sup> „Ill. mus Princeps Georgius Radziwiłł unice dilexit Societatem in vita nostram, eique conscientiam suam totam tradiderat. Cardinalis iam factus, contemptis omnibus honoribus, Societatem Iesu ingredi voluit; et iam ingressus fuisset constantissime, nisi Pontifex propter utilitatem Ecclesiae septentrionalis impedivisset eum. (...) Moriturus tamen sepeliri voluit et decrevit in templo Professae Domus Romanae Patrum Societatis Iesu, et qui animo vivebat in Societate, dum viveret, corpus quoque et cineres suos ill. mos ei post mortem reddidit, aeternitati beatæ servandos" (ARSI, Pol. 75, fol. 201v).

<sup>4</sup> *Vitae et res gestae Pontificum Romanorum...*, Alphonsi Ciaconii Ord. Praed. et aliorum opera descriptae [...] T. 4, Romae 1677, col. 99 n° XXX.

<sup>5</sup> W. Müller, *Radziwiłł Jerzy h. Trağa (1556—1600)*, [in:] PSB 30, S. 229—234.

<sup>6</sup> Vgl. K. A. Fink, *Das Vatikanische Archiv*, Rom 1951, S. 87.

<sup>7</sup> Cf. *Bibliothecae Apostolicae Vaticanae codices manu scripti recensiti. Codices Urbinate Latini*. Descripsit Cosimus Stornajolo. T.III: *Codices 1001—1779*, Romae 1921, S. 47—126.

Die *Avvisi* sind die Zeitungen des 16.—17. Jahrhunderts. Ihre Herstellung und Verbreitung nahmen eine gewissermaßen geregelte Form an. Man kann sie beschreiben als periodische Nachrichtenblätter, ursprünglich handschriftlich hergestellt, die seit der Mitte des 16. Jahrhunderts von den GAZETTIERERN und Nachrichtenleuten gegen Entgelt verschickt wurden. Sie bestanden aus zwei oder vier Seiten, ohne irgendeine Betitelung, nur mit der Tages- und Ortsangabe versehen; einzelne Nachrichten wurden in verschiedene Abschnitte artikuliert. Die *Avvisi* wurden gleichfalls 'gazzette', 'fogli a mano', 'lettere di avviso' genannt. Zu Beginn des 17. Jhs. erschienen die ersten gedruckten *Avvisi* — Vorboten moderner Zeitungen<sup>8</sup>. Der historische Wert der *Avvisi* ähnelt dem der modernen Zeitungen. Einerseits enthalten sie oft unmittelbare Zeugnisse über Ereignisse, herrschende Stimmungen, kursierende Gerüchte, andererseits leiden sie an Oberflächlichkeit und Unzulänglichkeit bei der Erkenntnis der Wahrheit, wie es bei allen rasch verbreiteten, mehr auf Gerüchte als auf direkte Kenntnis der Tatsachen fußenden Nachrichten der Fall zu sein pflegt. Dies muß man sich vor Augen halten, wenn man die Berichte der *Avvisi* über den Tod und das Begräbnis des Kard. Radziwiłł für seine Biographie auswertet.

Da Pastor auf die *Avvisi* im Fonds Urbin. lat. der Vatikanischen Bibliothek hinweist, werden wir uns eben mit ihnen eingehender beschäftigen. Der Name des Fonds besagt, daß die ganze Sammlung dieser *Avvisi* nicht in Rom, sondern in Urbino, am Hof seiner Herzöge entstanden ist. Die ersten 4 Bände (Urbin. lat. 1038—1041) bestehen aus *Avvisi*, die in den Jahren 1553—1570 an Ulrich Fugger in Augsburg gerichtet worden waren; von 1570 an haben die *Avvisi* den jeweiligen Herzog von Urbino als Empfänger. 71, zum Teil 800 und mehr Blätter aus Papier zählende, in Form von Büchern gebundene Codices (Urbin. lat. 1042—1112) liefern Jahr für Jahr, Monat für Monat, manchmal sogar mehrmals in der Woche Neuigkeiten aus Rom, Venedig, Genova, Prag, Warschau, Antwerpen, Köln, Madrid, Lissabon, Konstantinopel usw. Sie gehen bis zum Jahr 1648, d.h. bis in die Zeit hinein, als das Herzogtum Urbino in den Kirchenstaat eingegliedert worden war.

Um das Jahr 1600 regierte in Urbino Francesco Maria II della Rovere (1548—1631), seit 1574 Herzog von Urbino. Da er keine Nachkommen hinterließ, fiel nach seinem Tode das Herzogtum dem Papste zu. So wurde einige Jahre später die bedeutende, vor allem für die Kenntnis der italienischen Renaissance einmalige Bibliothek nach Rom überführt. Auf diese Weise kam auch die erwähnte Sammlung von *Avvisi* in die päpstliche Bibliothek.

Uns interessieren die *Avvisi*, die man am Ende 1599 und Anfang 1600 in Urbino aus Rom erhielt. Sie wurden meistens zweimal in der Wo-

<sup>8</sup> Cf. *Lessico universale italiano*, II Bd. 2, Roma 1969, S. 501; J. A. D r o b, *Obieg informacj w Europie w połowie XVII wieku w świetle drukowanych i rękopiśmiennych gazet w zbiorach watykańskich*, Lublin 1993; vgl. auch T. B u l g a r e l l i, *Gli avvisi a stampa in Roma del Cinquecento*, Roma 1967

che mittwochs und samstags, angefertigt, so daß man ziemlich genau den Verlauf der Ereignisse und ihren Wiederhall verfolgen kann. Da wir hier die Berichte über die Krankheit, den Tod und das Begräbnis des Kardinals Radziwiłł erörtern wollen, sind für uns zwei Bände der *Avvisi* (Urb. lat. 1067 und 1068) wichtig. Alle Nachrichten wurden mit Hand in damaliger humanistischer Kursive auf einem ziemlich dünnen Papier geschrieben. Nicht immer ist es leicht den Text zu entziffern, zum teil wegen unverständlicher Abkürzungen, aber auch wegen der Transparenz der Schriftzüge auf der anderen Blattseite. Die *Avvisi* aus Rom sind meistens italienisch verfaßt, einige Male kommt auch das Lateinische vor. Die sich auf Kard. Radziwiłł beziehende Ausschnitte werden hier in den Fußnoten in Originalsprache zitiert, während im Textteil ihr Inhalt deutsch dargeboten wird.

### *In Norditalien und Ankunft in Rom*

Kard. Radziwiłł begab sich gegen Ende des Jahres 1599 auf die Reise in die Ewige Stadt, um die fällige *visitatio liminum* als Bischof von Krakau zu absolvieren, aber zugleich auch als Pilger den Jubiläumsablaß des Heiligen Jahres zu gewinnen. Anfang Oktober machte er sich aus Krakau auf den Weg<sup>9</sup> Der *Avviso* aus Venedig vom 4.12.1599 berichtet, daß der Kardinal mit seinen Gefolge am Montag (29. November) das Territorium der Republik erreicht habe und von zwei Abgeordneten der Signoria auf geheimem Weg nach Padua begleitet worden sei<sup>10</sup> Einer von den Begleitern war Giovanni Dolfin (1545—1622), bedeutender Funktionär des Staates. Unter anderem versah er 1575 eine Legation nach Polen. Zur Zeit des Besuches des Kard. Radziwiłł war er *procurator* von S. Marco in Venedig, *reformator* der Universität in Padua und Ratsmitglied der Signoria. Später schlug er die geistliche Laufbahn ein, wurde Bischof von Vicenza (1603) und Kardinal (1604)<sup>11</sup>

Aus dem venezianischen *Avviso* vom 10.12.1599 erfahren wir, daß der Kardinal, nachdem er einige Tage in Padua aus Gesundheitsgründen verbracht habe, inkognito nach Venedig gekommen sei und am Mittwoch (8. Dezember) das Regierungspalais besucht habe. Danach hätten bei ihm die Beschwerden des Podagra (Arthritis) zugenommen. Er habe sich in Cà Razzerni niedergelassen, wo ihn am nächsten Morgen der Doge<sup>12</sup> und viele

<sup>9</sup> PSB 30, S. 233.

<sup>10</sup> Supplemento di Venetia delli 4 detto (dicembre) 1599: „Et lunedì con honoratissimo seguito comparse in Signoria dominatione l'III<sup>mo</sup> Cardinal Radcivil; fu gratiosamente accompagnato dalli III<sup>mi</sup> Signori Giovanni Dolfino, Reformatore (?), et Procuratore Signor Ottavian Ben per la via secreta“ (Urb. lat. 1067, fol. 729r.).

<sup>11</sup> Vgl. G. B e n z o n i, *Dolfin Giovanni*, [in:] *Dizionario biografico degli Italiani*, Bd. 40, Roma 1991, S. 519—532.

<sup>12</sup> Der Doge von Venedig war zu der Zeit Marino Grimani (Doge 1595—1605).

Ratsmitglieder besuchten. Man habe ihm beste Erfrischungen gereicht, da praktisch schon eine Galeere für seine Beförderung nach Ancona zur Abfahrt bereit stünde. Am Schluß hat eine andere Hand hinzugefügt: „Heute früh ist der Kardinal Radiwil nach Chioggia (etwa 40 km südlich von Venedig) abgereist“<sup>13</sup>

Daher ist es klar, daß der Kardinal am 11. Dezember in Venedig das Schiff bestieg, das ihn nach Ancona bringen sollte. Dann mußte er die von Ascoli Piceno kommende Via Salaria nehmen, durch die Schluchten bei Terminillo die Appenninen überqueren und über Cittaducale und Terni nach Rom ziehen. Es gelang leider nicht, in den *Avvisi* etwas über diese Reise zu entdecken. Es heißt lediglich in einem in Rom am 18.12.1599 angefertigten *Avviso*, daß in der Woche (zwischen 11. und 18. Dezember) der Bischof von Padua<sup>14</sup> und der Palatin (Wojewoda) von 'Sattzisia', d.h. von Samogitien oder Žemaiten<sup>15</sup>, festlich und erhaben nach Rom gekommen seien. Man erwarte in Kürze die Kardinäle Radziwiłł und Palotta<sup>16</sup> und andere Würdenträger<sup>17</sup>. Am 18. Dezember 1599 war also der Kardinal Radziwiłł noch nicht in Rom; am letzten Tag des Monats, wie wir bald sehen werden, nimmt er schon an der feierlichen Öffnung der Porta Santa teil.

Während seines Aufenthaltes in Venedig hätte sich der Kard. Radziwiłł für die Befreiung eines Giovanni Battista Rezzonico eingesetzt, der, verurteilt zu 5 Jahren, im Paduaner Gefängnis saß. Dies hätte er auch bei der Visite im Dogenpalast vorgebracht. Damit solle sich aber der Staatsrat (Consiglio di Dieci) beschäftigen; man werde sehen, was dabei herauskäme<sup>18</sup>. Auch in Rom wußte man, daß Kard. Radziwiłł in Padua wegen Podagra Halt

<sup>13</sup> Di Venetia li X Xbre '99: „Il Cardinal Radzivil, dopo esser stato alcuni giorni in Padova per purgarsi, è venuto anco in questa città incognitamente per visitar particolarmente Sua Serenità prima che passi a Roma, et mercoledì mattina andò (al) Palazzo, per tale effetto trattandosi hora aggravato dalla podagra. [...] L'ill<sup>mo</sup> Cardinal Radzivil alloggiato in Cà Razzerni hieri mattina fùe visitato da Sua Serenità et molti purporati, al quale doverosamente pub<sup>lo</sup> (?) sono stati presentati nobilissimi rinfrescamenti, stando in pratica d'haver una galera per suo passaggio in Ancona. [...] Questa mattina è partito per Chioza l'ill<sup>mo</sup> Cardinal Radiwil (es folgen noch einige Wörter, die sich schwer entziffern lassen)“ (Urb. lat. 1067, fol. 725v—126v).

<sup>14</sup> Marco Cornelio Cornaro (oder Corner), 1557—1625, seit 1594 Bischof von Padua.

<sup>15</sup> Jonas Karolis Chodkevičius (Katkevičius, Chodkiewicz), 1560—1621, 1599—1616 Palatin von Žemaiten, berühmter Sieger über die Türken (1621); M. J u č a s ir. kt., *Tarybų* [in:] Lietuvos enciklopedija, Bd. 1, Vilnius 1985, S. 327.

<sup>16</sup> Giovanni Evangelista Pallotta (1548—1620), seit 1588 Kardinal.

<sup>17</sup> Di Roma; li 18 Decembre '99: „E' arrivato questa settimana il vescovo di Padova et anco il palatino di Sattzisia, polacco, con molta grandezza, et s'aspettano di breve li Cardinali Radzivil e Palotta con altri personaggi di qualità, cominciando a concorrere gran numero di pellegrini“ (Urb. lat. 1067, fol. 770v).

<sup>18</sup> Supplemento di Venetia delli XI detto (Dicembre 1599): „Si dice che Ill<sup>mo</sup> Card. Radzivil nel suo passaggio per Padova sia stato per molti favori alla intercessione del Signor Giovanni Battista Razonica, confinato 5 anni in quelle carceri, et che nella visita che fece a Sua Serenità dimandasse la sua remissione in gratia, la qual dovendo passar nell'Eccellente Consiglio di X [=Dieci], se ne starà aspettando la riuscita“ (Urb. lat. 1067, fol. 743r).

machen mußte. Dabei wird die Expedition des Königs von Polen und Schweden Sigmund III. Wasa in die Nordischen Regionen erwähnt, um den von seinen Onkel Karl IX. beanspruchten und besetzten schwedischen Thron zurückzuerobern<sup>19</sup>

### *Krankheit und Tod*

Schon am 1. Januar 1600 teilt ein 'Avviso' aus Rom mit, daß der Kard. Radziwiłł die Besucher im Bett liegend wegen Podagra empfangt. Auch am Vortag (31. Dezember) sei er davon nicht frei gewesen, habe aber den Papsthof besucht, und die Öffnung der Porta Santa miterlebt. Vorher habe er an einem Bankett beim Kardinal Aldobrandini<sup>20</sup> teilgenommen, zu dem am Donnerstag (30. Dezember) Herzog von Parma<sup>21</sup>, Kardinal Farnese<sup>22</sup> und drei Papstneffen eingeladen worden waren<sup>23</sup>

Eine Woche später, am 8. Januar, weiß der *Avviso* aus Rom zu berichten, daß an diesen Tagen im feierlichem Ehrengelicht des Papstes der Kardinal Farnese mit einer Eskorte von 180 Pferden, der Kardinal Radziwiłł — von 120 Pferden, alle besonders prachtvoll und seine eigenen, erschienen seien, und auch (der Kardinal) Montalto<sup>24</sup> habe sich in gewohnter Weise präsentiert<sup>25</sup>. Am Samstag in acht Tagen (15. Januar) erfahren wir, daß Kard. Radziwiłł schwer an der „scarantia“ leide und man um sein Leben fürchte; man habe ihn in dieser Nacht zur Ader gelassen und er fühle sich etwas besser<sup>26</sup>

<sup>19</sup> *Sabbato. Di Roma li XI Xbre 1599*: „Il Cardinale Razvil si è fermato a Padua sopraggiunto della podagra. L' suoi qua mostrano lettere di Pollonia che le genti mandati da quel Re in Suetia cominciavano a far qualche bene, tenendosi tutta la Finlandia per sozugata (?), ondi ci era buona speranza di racquistar il Regno, ma non sarà cosa così facile“ (Urb. lat. 1067, fol. 736v).

<sup>20</sup> Pietro Aldobrandini (1551—1610), Neffe des Papstes Clemens VIII., seit 1593 Kardinal Staatssekretär; er wird als 'amante di fasto' bezeichnet.

<sup>21</sup> Herzog von Parma war Ranuccio I Farnese (Herzog 1592—1622); im Jahre 1600 heiratete er Margherita Aldobrandini.

<sup>22</sup> Odoardo Farnese (1513—1626), seit 1592 Kardinal; seinem Palast in Rom verschaffte er einen königlichen Glanz.

<sup>23</sup> *Di Roma il p° (= primo) Gennaro 1600*: „Il Cardinal Radzivil ha ricevuto le visite in letto, travagliato dalla podagra, e se bene non se ne trova libero affatto, tuttavia hieri andò a Palazzo per intervenire all'aprir della Porta Santa, essendo con molto splendore stato banchettato dal Cardinal Aldobrandini, dal quale giovedì fù anco regalato il Duca di Parma, il Cardinal Farnese e tre nepoti di Sua Santità“ (Urb. Lat. 1068, fol. 24r).

<sup>24</sup> Alessandro Peretti, genannt Kardinal Montalto, Neffe Sixtus' V., seit 1585 Kardinal, Vizekanzler der Römischen Kirche, †1623.

<sup>25</sup> *Di Roma li 8 di Gennaro 1600*: „Nelle capelle passate fra le nobilissime cavalcate fu vista quella di Farnese che havea da 180 cavalli et del Cardinal Radivil che ne havea da 120, tutti bellissimo et suoi proprii, et anco quella di Montalto al suo solito“ (Urb. Lat. 1068, fol. 40r).

<sup>26</sup> *Di Roma li 15 Genaro 1600°*: „Il Cardinal Radzivil si trova gravemente indisposto di scarantia che fa dubitare della sua vita, ma sendosi cavato sangue questa notte è alquanto migliorato“ (Urb. lat. 1068, fol. 55v). Ein anderer, etwas abweichender *Avviso* vom selben Tag: *Di Roma li XV Genaro 1600*: „Il Cardinal Razvil questa settimana è stato molto male di scarentia et con dubio della vita, ma hoggi sta meglio e fuori di pericolo“ (ebd. fol. 36r). Die hier erwähnte

Der *Avviso* aus Rom vom darauffolgenden Mittwoch, 19. Januar, berichtet ausführlich vom verschlechterten Zustand des Kardinals, vom Nachsuchen um den päpstlichen Segen am vorausgehenden Sonntag (16. Januar), während Klemens VIII. unterwegs vom S. Pietro zur Basilika S. Paolo war, vom Testament des sterbenden Kirchenfürsten und den voraussichtlichen Nachlassenschaften, von alledem, was der Verlust einer solchen Persönlichkeit der Kirche und seiner Heimat bedeuten würde<sup>27</sup>

So kommen wir zum *Avviso*, auf den sich Pastor berufen hat und den wir zum Ausgangspunkt dieser Überlegungen genommen haben. Er wurde in Rom am Samstag, dem 22. Januar, verfaßt. Zuerst wird der Besuch des Papstes am Donnerstag (20. Januar) am Sterbebett des Kardinals geschildert, der diesen mit großem Trost erfüllt habe. Am nächsten Abend (Freitag, 21. Januar) sei dann der Tod eingetreten, was den ganzen Papsthof mit Leid erfüllt habe<sup>28</sup> Im seinem Testament habe der Kardinal verfügt: 10 000 Scudi für seine „famiglia“, d.h. Personen, die zu seinem Haus gehörten, 20 000 seinem Sekretär und 1000 einem Fabio Orsini, der nur vor wenigen Tagen bei ihm den Dienst antrat. Außerdem habe der Kardinal zu wohltätigen Zwecken vermacht: 20 000 Scudi für die Kirche S. Pudenziana zur Ausstattung der Kardinal-Caetani-Kapelle, in der er gegenüber dem Grab dieses Kardinals begraben werden wollte; das Silber für die Jesuiten von Il Gesù

---

„scarantia“ bedeutet, nach dem bekannten Wörterbuch von Du Cange (*Glossarium mediae et infimae latinitatis*, Bd. 7, Paris 1938, p. 338): „anginae morbus, quam Scarantia vulgo nuncupant“ Andere Berichte sprechen auch vom Fleckfieber.

<sup>27</sup> Mercordi, di Roma li (19) Gennaro 1600: „Domenica (16.01.) mattina Nostro Signore tornò a far le quattro chiese et apunto quando fu alla Longara, partito da S. Pietro per andar a S. Paolo, gli arrivò aviso per un mandato del Cardinale Razvil, che mandava a Sua Santità per la beneditione, essendo detto Ill<sup>mo</sup> piggiorato in modo che appena credevano fusse per arrivar alla sera, ma poi è andato hor migliorando hor peggiorando in modo che ancor è vivo. E ben vero che dicono essergli uscite le (fol. 43r) petecchie rosse, et però fra di loro l' medici sono in disparere, perchè altri dubitano tutt<sup>a</sup> (tuttavia?) della vita et altri ci hanno speranza. Il Cardinal pio prudentissimamente vedendo il suo male ha fatto testamento et s'intende abbia lasciato 10 000 scudi da distribuirsi alla famiglia, che è stato un bel fare et una buona sentenza; similmente de legati a luoghi pii: Et in tutta la corte invero sa male questa indispositione et morte se occorresse di questo Ill<sup>mo</sup>, non solo perchè viene a mancar un personaggio di tal qualità che in esso si è fatto conoscere per Principe molto splendido et grande, et nelle cavalcate finalmente si è veduta questa sua splendidezza poichè (fol. 43v) equiparava il Cardinale Farnese nel numero de cavalli, quando si è andato alli concistorii et alle capelle, ma anco perchè nelle parti settentrionali è stato di molto utile alla Chiesa di Iddio, sendoli per sua causa convertiti molti alla nostra fede abbandonando lo scisma greco nella Lituania et Russia et il paganesimo nella Samogitia et diverse heresiae (!) nelle altre provincie di Pollonia, oltrachè con la sua potentia per esser fratello del Duca di Ostorgia che è il più potente fra Lituani, et per haver egli da 100 000 talari d'intrata non ha fatti pochi servitii alla, Sede Apostolica, ma come si è detto, ancora ci è speranza di vita [...]“ (Urbin. lat. 1068, fol. 42v—43v). Die Bezeichnung „petecchie“ bedeutet Hautausschlag beim Fleckfieber. Daß der Kardinal Bruder des Fürsten von 'Ostorgia' sei, ist ein evidenter Fehler. Damit war sicher Nikolaus Christof Radziwiłł (der Waise) gemeint, der tatsächlich Bruder des Kardinals und Fürst von Olika (Ołyka) und Nesviž (Nieszwież) war.

<sup>28</sup> W. Müller irrt, wenn er in PSB (vgl. oben Anm. 5) den 23. Januar als den Todestag des Kardinals angibt.

und anderes noch, was man später erfahren werde. Er, der ein großer und großzügiger Fürst gewesen sei, habe sich auch hier als solcher gezeigt<sup>29</sup> Dies wurde wenige Stunden nach dem Tode des Kardinals geschrieben. Man gab die Gerüchte weiter, die in der Umgebung des Kardinals umliefen; das Testament war zu der Zeit fast sicher noch nicht eröffnet. Es ist zu beachten, daß der *Avviso* nur eine angebliche Anweisung des verstorbenen Kardinals erwähnt, in S. Pudenziana begraben zu werden, nicht die Tatsache selbst, welche Pastor voraussetzen scheint.

Vom gleichen Samstag, dem 22. Januar, ist ein anderer 'Avviso' vorhanden, der vielleicht auf die gleiche Quelle zurückgeht, aber eine neue Redaktion mit viel mehr Einzelheiten als die vorher angeführte aufweist. Der Papst habe am Sonntag (16. Januar) auf ein Ersuchen des Kardinals Razziwilk um den Segen vom Besuch bei ihm Abstand genommen, da das Hervortreten eines roten Ausschlages die Hoffnung auf Besserung weckte. Als die Gesundheitslage des Kardinals wegen des fortdauernden Fiebers hoffnungslos wurde, habe sich der Papst am Donnerstag (20. Januar) entschlossen, ihm persönlich seinen Segen zu bringen. Der Kardinal ist in dieser Nacht (21./22. Januar) gegen die 7. Stunde (=etwa um die Mitternacht) gestorben. Wie immer auch damals zeigten sich die Nachrichtenleute vor allem an der finanziellen Seite der Erbschaft interessiert. So wird erwähnt, daß durch den Tod des Kardinals das reiche Bistum Krakau vakant werde, das jährlich 50 000 Scudi einbringe. Es werde gesagt, daß der Kardinal dem in Polen verfaßten Testament einen Nachtrag (*codicillo*) angefügt habe, wonach er all sein Vermögen, im Werte von 120 000 Scudi, den Patres der Kirche Il Gesù und seiner „famiglia“ vermacht habe. Nach dem Tode wollte er in der Kirche S. Pudenziana begraben werden, für welche er 20 000 Scudi hinterlassen habe. Bei seiner Rückkehr vom sterbenden Kardinal zum Vatikan sei der Papst im Palast Della Rovere im Borgo<sup>30</sup> eingekehrt, um die dort untergebrachten armen Prälaten und andere Geistlichen zu besuchen, habe dort den Tischsegens gesprochen und sich vergewissert, was man ihnen zu Essen und zu Trinken gebe.

---

<sup>29</sup> Di Roma li XXII Gennaro 1600: „Giovedì Nostro Signore havendo sentito che il Cardinal Razvil era peggiorato in modo che gli davano poco tempo di vita, andò a dargli personalmente la beneditione et esortarlo a ben morire, et dicono fosse di grandissima consolatione a quello Ill<sup>mo</sup>, che finalmente la sera seguente, cioè hier sera, se ne passò all'altra vita, essendo universalmente sua morte dispiaciuta a tutta la corte. Ha fatto testamento, et oltre i diversi legati pii che si diranno appresso, ha lasciato da 10 000 scudi alla sua famiglia et 20 000 di essi al suo secretario et mille scudi d° al's (= detto alias?) Fabio Orsino, che pochi giorni se ne andò a servirlo per uno di casa. Li legati pii, che fin hora si sanno, sono questi: 20 000 scudi a S. Pudenziana con ordine di fornir la capella del Cardinal Gaetano et esser posto rincontro al suddetto cardinale, et la sua argentaria a Padri (fol. 97v) del Jesu, senza altri legati che sapremo meglio et si scovriranno poi, et in somma (?) s'è portato da prencipe grande et magnanimo che era" (Urbin. lat. 1068, fol. 41r—v).

<sup>30</sup> Der Palast wurde vom Kardinal Domenico Della Rovere um das Jahr 1484 errichtet. Es befand sich im Borgo Scossacavalli und war später als Palazzo dei Penitenzieri bekannt. Heute befindet er sich an der Via della Conciliazione (Hôtel Columbus).

Das Personal des Kardinalshofes, dem er 20 000 Scudi hinterlassen habe, werde auf Kosten des Verstorbenen nach Polen zurückgeführt. Es seien einige, die ihn in der Kirche Il Gesù bestattet sehen möchten, denen er ein besonderer Wohltäter gewesen sei, da er mehr als 100 000 'Hungarer' in barem Geld mitgebracht habe. Man sagt, daß der Kardinal bei der Danksagung für den Segen dem Papste seine „famiglia“ empfohlen habe, und der Hl. Vater, zum Gebet für die Gesundheit knieend, ihn getröstet habe, wie er auch am Sonntag aus diesem Grunde die Heilige Stiege (bei der Lateran-Basilika) auf Knien hinaufgegangen sei. Mit unermeßlichem Bedauern nehme man den Verlust des hochherzigen und freigebigen Prälaten wahr, der zugleich als ein wachsamer Vorkämpfer für die christliche Religion im Königreich Polen gegolten habe<sup>31</sup>

Auch dieser zweite Bericht ist als eine erste Mitteilung vom Tode des Kardinals Radziwiłł anzusehen, wo vieles sich auf Gerüchte, auf „man sagt“ (*dicendosi*) stützt. Um über die Ereignisse und Sachen besser urteilen zu können, ist es unerläßlich, die in den nächsten Tagen und Wochen herausgegebenen *Avvisi* heranzuziehen.

### Das Begräbnis

Der am darauffolgenden Mittwoch (26. Januar) verfaßte *Avviso* gibt natürlich weiteres vom Tode des Kardinals Radziwiłł bekannt. Jetzt zieht der Berichterstatter hinsichtlich des Testamentes alles zurück, was er bisher über seinen Inhalt geschrieben hatte. In dem erwähnten Nachtrag zu dem in Polen gemachten Testament sei verfügt, das sein Körper nach Polen ge-

---

<sup>31</sup> Di Roma, li 22 Genaro 1600: „Dissegnando il Papa nel ritorno delle quatro chiese domenica dar la beneditione al Cardinal Radcivil, inteso che se gl'erano scoperte le petechie rosse con speranza di miglioramento, si ritenne, ma perchè la febre maligna non lo lasciava, giovedì finalmente si risolse d'andar personalmente, come fece, in letica al suo palazzo, dove gle la diede, trovandolo in stato di vita disperato, si che questa notte sù le sette hore se ne passò all'altra vita con grandissimo dispiacere di tutta questa corte, et in particolare della natione Polacca. Per la qual morte vaca la chiesa di Crouacia (!) che rende da 50 000 scudi l'anno. Dicendosi che Sua Signoria Ill<sup>ma</sup> habbi aggiunto un codicillo al suo testamento fatto in Polonia, lasciando heredi suoi di 120 000 scudi di facultà che ha qui in Roma li Padri della chiesa del Giesù (fol. 74r) et la sua famiglia. Et caso che segua la morte sua vole esser sepolto nella capella del già Cardinal Caetano a Santa Potentiana, alla qual lascia 20 000 scudi con molti altri legati a luoghi pii. Et nel tornar-sene Sua Beatitudine al Vaticano, entrò nel Palazzo della Rovere in Borgo, dove volse vedere quei prelati et altri religiosi poveri che si riducono là, et volse benedirli la mensa et veder quel che mangiavano et beveano, con sua solita carità et pietà.

La corte di questo Cardinale, alla quale ha lasciato 20 000 scudi da dividersi, sarà a spese del defonto ricondotta in Polonia, volendo altri chel debba esser sepolto nella chiesa del Giesù, da lui tanto beneficiata, havendo portati seco più di 100 000 ungari in contanti. Dicendosi che nell'atto della beneditione ricevuta dalle mani del Papa con molti ringratiamenti le raccomandasse la sua famiglia, dove Sua Beatitudine consolandolo s'inginocchiò a pregar per la sua salute, per la quale domenica fece la Scala Santa, sentendo infinito dispiacere della perdita di questo prelato tanto magnanimo et generoso quanto vigilantissimo propugnatore della religion cristiana contra l'heretici nel regno di Polonia" (Urbin. lat. 1068, fol. 73v—14r).

bracht, und daß auf seine Kosten ein neues Jesuitenkolleg in Krakau errichtet werden sollte. Von den vorher erwähnten Legaten zu Wohltatzwecken sei keines Wirklichkeit geworden. Man spreche davon, daß der Verstorbene seiner „famiglia“ ein ansehnliches Legat vermacht habe, aber auch viele Schulden hinterlassen. Am Montag (24. Januar) habe man in der Kirche Il Gesù die Exequien gehalten, woraus man schließen könne, daß er sich ihrer (der Jesuiten) wirklich erinnert habe. Sein Leib wurde zuerst in die Kirche Il Gesù gebracht, nachher werde er in S. Pudenziana deponiert, bis man ihn nach Polen überführt. Den Palast, in dem er sich aufgehalten habe und der vom Abt Caetani verwaltet werde, möche der Botschafter des Kaisers erhalten; er sei ihm auch versprochen worden, werde aber, wie man glaubt, ihm nicht zugeteilt, da der Kard. Aldobrandini sich um ihn bewerbe, und ihm könne man es nicht abschlagen<sup>32</sup>.

Den verstorbenen Kard. Radziwiłł erwähnen zwei weitere verschiedene *Avvisi* aus Rom vom Samstag, 22. Januar 1600. In einem wird nur die Obduktion des Leichnams des Kardinals erwähnt: man habe den Körper „gespalten“ (*spaccato*) und die ganze Leber verdorben gefunden. Die Ärzte wähten, es sei wegen zu vielen Trinkens. Italienischer Wein sei in der Tat nicht dasselbe wie polnisches oder russisches Bier. Ebenso habe man drei ziemlich große Steine gefunden, die, wie gesagt wird, der Papst in seinen Händen haben wollte<sup>33</sup>.

Der andere *Avviso* erzählt ausführlich die Geschichte des Sterbens und des Begräbnisses. Der Bericht scheint über die Ereignisse genügend informiert gewesen zu sein, so daß seine Darlegungen wohl der Wirklichkeit am meisten entsprechen. Der Tod des Kardinals habe an der ganzen päpstlichen Kurie ein umfassendes Bedauern ausgelöst, und dies wegen seiner Gutherzigkeit und des guten Beispiels bei der Aufrechterhaltung der Religion in Polen, aber auch wegen seines Kommens nach Rom unter soviel Unannehmlichkeiten und Kosten, und wegen seiner großen Freigebigkeit

<sup>32</sup> Mercordi, di Roma li 26 di Gennaro 1600: „Il Cardinal Razvil che morse la settimana passata come fu scritto, fece il testamento, ma non si è verificato cosa alcuna di quanto si diceva del suo testamento, poichè non si sa altro se non che egli haveva fatto testamento nel partir di Polonia, et quello ha confermato aggiungendovi un codicillo, nel quale ha lasciato, sia il suo corpo riportato in Pol- (fol. 57v) -lonia et che in Cracovia sia fatto un nuovo collegio de Jesuiti a sue spese; nel resto, de'tanti legati che si dicevano non se ne sono verificati alcuni; dicono bene che alla famiglia habbia lasciato un buon legato, ma l'importanza sta che vogliono habbia lasciato tanti debiti, che Dio voglia ci sia da far ogni cosa. Nella chiesa di Jesu fecero lunedì le sue esequie, il che è segno si sia davvero ricordato di loro, sebene il suo corpo è stato portato a Santa Pudentiana in deposito finchè lo porteranno in Pollonia, ma prima fu riposto et portato nella sudetta chiesa del Jesu. Il suo palazzo che teneva, havendone cura l'Abbate Gaetano, l'Ambasciatore Imperiale ne fece istanza per haverlo, et gl'era stato (fol. 58r) promesso, ma non si crede l'havrà, perchè il cardinale Aldobrandino ha fatto poi istanza per haverlo lui, et non gli si può mancare“ (Urb. lat. 1068, fol. 57r—62v).

<sup>33</sup> Sabato, di Roma il 29 Gennaro 1600: „Il corpo del Cardinal Razvil fu spacato et trovarono tutto il fegato quasto, dicono li medici per troppo bere, et il vino d'Italia in effetti non è la celvosa (!) di Pollonia (fol. 63v), della Russia, essendoli anco state trovate tre pietre grossette, che Sua Beatitudine, dicono, le habbia voluto nelle mani“ (Urb. lat. 1068, fol. 63r—67r).

und Pracht bei diesem Aufenthalt zur ansehnlichen Zierde des Apostolischen Stuhles, und dazu noch seine Liebestätigkeit, daß in seinem Palast alle Bedürftigen eine sichere Unterstützung gefunden haben; er hätte verdient länger zu leben. Seine Krankheit wäre Angina mit einem Fleckfieber gewesen, die ihn aus dem Leben genommen haben. Die Leichenöffnung habe erwiesen, daß er nach menschlichem Ermessen kaum mehr am Leben bleiben konnte: die Leber und die Lunge waren verseucht, drei Steine groß wie Nüsse, die Seine Heiligkeit sehen wollte; ohne davon zu schweigen, daß der Kardinal, als der Papst kam und ihm seinen Segen brachte, mit seinen letzten Kräften Seiner Heiligkeit das Königreich Polen und besonders seine Kirche (das Bistum Krakau) (daß es an eine katholisch gesinnte Person käme) und den Fürsten seinen Bruder mit Familie<sup>34</sup> dringend und innigst empfohlen habe.

Am Sonntag darauf (23. November) habe das Kardinalskollegium die üblichen Exequien gehalten, und der Sarg wurde in die Kirche Il Gesù überführt. Die Bestattung wurde mit größtem Pomp gefeiert, begleitet vom päpstlichen Hauspersonal, von 15 Bischöfen und anderen Prälaten, mit 200 Fackeln. Sein Testament sei zum Papst, der es sehen wollte gebracht, und dem Kardinal (Federico) Borromeo<sup>35</sup>, dem Testamentsvollstrecker, übergeben worden. Als seinen Erben habe er den Fürsten seinen Bruder eingesetzt; den Jesuiten in Krakau habe er seine dort stehenden Möbel, seinem Sekretär 500 Skudi, seinem Arzt den kostbaren Diamant, den er am Finger trug, seinem bevorzugten polnischen Kammerdiener 2000 Florins, einem anderen 150, zwei Kollegien für Jugend in Polen insgesamt 5000 Florins vermacht, nur wollte er die Juwelen dem Fürsten seinem Bruder reservieren. Er verfügte auch, daß die Diener und das Hauspersonal, die von ihm Lohn empfangen, einmal einen doppelten Jahresbetrag erhalten sollten. Es habe sich aber nicht bestätigt, daß er besonders viel Bargeld bei sich gehabt hätte. Das, was er gehabt habe im Wert von über 40 000 Skudi, werde für die Tilgung von Schulden und für die Zurückführung der Dienerschaft nach Polen gebraucht. Es seien viele, die sich für das Bistum Krakau, das 75 000 Skudi erträgt, bewerben, unter ihnen der Bischof von Luck<sup>36</sup>, der von

<sup>34</sup> Es handelt sich um Nikolaus Christof Radvilas [Radziwiłł] den Waisen (1549—1616), Fürsten von Olika und Nesviž, den älteren Bruder des Kardinals. Im Jahre 1600 war er Wojwoda von Trakai in Litauen. Die anderen zwei Brüder des Kardinals waren schon gestorben: Albrecht, Marschal von Litauen, starb im Jahre 1592, Stanislaus, Wojwoda von Żemaiten, starb im Jahre 1599; vgl. *Lietuviu enciklopedija*, Bd. 24, Boston 1961, S. 376—398.

<sup>35</sup> Federico Borromeo (1564—1631), seit 1587 Kardinal; vgl. P. P r o d i, *Borromeo Federico*, [in:] *Dizionario biografico degli Italiani*, Bd. 13, Roma 1971, S. 33—42; J. B a z y d ł o, *Borromeo Federico*, [in:] *Encyklopedia katolicka*, Bd. 2, Lublin 1976, Sp. 827.

<sup>36</sup> Bernard Maciejowski (1548—1608), seit 1587 Bischof in Luck. Als Kardinal J. Radziwiłł im Jahre 1591 Bischof von Krakau wurde, bemühte sich Maciejowski um den freigewordenen Bischofsstuhl in Vilnius. Wegen eingetretener Schwierigkeiten verzögerte sich alles bis in das Jahr 1600. Der Tod des Kardinals Radziwiłł gab ihm die Gelegenheit, sich um Krakau zu bewerben. Am 23. Mai 1600 wurde er Bischof von Krakau, 1603 Kardinal, 1606 wechselte er zum Metropol-

den Vitelli<sup>37</sup> abstammt, und der Wojwoda von Danzig. Deswegen seien schon einige Gesandten an der Papstkurie gewesen. Man spricht, daß in der Kirche Il Gesù eine Kapelle auf Kosten des Verstorbenen errichtet werden soll, dort wo zur Zeit das hl. Kruzifix sich befindet<sup>38</sup>

Keine Anspielung an die Kirche S. Pudenziana! Vielmehr wird die endgültige Bestattung in der Il Gesù-Kirche dadurch bekräftigt, daß man dort eigens eine Kapelle auf Kosten des Verstorbenen ausstatten will. Weitere *Avvisi* berichten über das schwere Schicksal der polnischen Kirche, in der sich zu gleicher Zeit fünf (richtig: vier) wichtige Diözesen ohne Hirten befinden<sup>39</sup>, und besonders über den ebenfalls in Rom erfolgten Tod des von allen geschätzten Bischofs von Kujawien (Włocławek), Hieronim Rozdrażewski<sup>40</sup>. Er sei in der Nacht vom Mittwoch (9. Februar 1600) gestorben, — schreibt

---

tansitz in Gnesen; R. K r a s a u s k a s, *Maciejowski Bernard*, [in:] *Lietuvų enciklopedija*, Bd. 17, Boston 1959, S. 22—24; J. D z i e ğ g i e l e w s k i, J. M a c i s z e w s k i, *Maciejowski Bernard*, [in:] *PSB* 19, S. 48—52.

<sup>37</sup> Vitelli — italienische Adelsfamilie aus Città di Castello.

<sup>38</sup> Di Roma li 29 Gennaro 1600: „La morte del Cardinal Radcivil successa il venerdi notte ha portato a tutta questa corte universale dispiacere, si per la sua bontà et bon esempio con quali manteneva in piedi la religione cattolica in Polonia, et per esser venuto a Roma con tanti disaggi et spese vivendo con gran munificenza et non ch' splendideza et con gran decoro della Sede Apostolica, sogetta ancora di prospera stà (?) ch'il suo Palazzo era un sicuro presidio di tutti li poveri, che meritava vivere più longamente. La sua infirmitù è stata scarancia con febre maligna et altri accidenti che gli hanno tolto la vita, et apperto il suo cadavero si è trovato che humanamente poco poteva vivere, havendo il fegato et polmone contaminati con 3 pietre grosse come nochie, quali Sua Beatitudine ha voluto vedere, non tacendosi che quando Sua Santità gl'andò a dar la beneditione, se ben detto Cardinale stava fuor di proposito, tuttavia alla sua presenza mostrò alquanto di costanza raccomandandoli caramente il regno di Pollonia et in particolare la sua chiesa che cada in qualche persona cattolica, et il duca suo fratello insieme con la famiglia, qual esortò a viver cattolici. La domenica poi li furono fatte le solite esequie del Sacro Collegio et portato poi alla chiesa del Gesù a sepelir con grandissima pompa, accompagnato dalla famiglia papalina, con 15 vescovi et altri prelati, con 200 torce. Circa il suo testamento, qual fu portato al Papa che lo volse vedere, rimandandolo al Cardinal Borromeo come escutore di esso, lassa heredi il duca suo fratello et delli mobili di Cracovia li gesuiti di quella città, lassando al suo secretario 500 scudi, al suo medico il diamante pretioso che portava in deto, ad un gentilhomio polacco suo favorito 2000 fiorini et a un altro 150 et a due collegii di giovani in Polonia in tutto 5000 fiorini, riservandosi l'argenteria per il duca suo fratello, ordinando che ai servitori et familiari suoi provisionati sia data duplicata provisione d'un anno, no si confirmando che Sua Signoria Illustrissima havesse seco tanti denari contanti et le robbe sue oltra 40 000 scudi servira[n]no per pagar li debiti et pagar la servitù da poter ritornar in Polonia. Li concorenti alla chiesa di Cracovia, che rende 75 000 scudi, sono molti, fra quelli il vescovo Lucaniense che deriva casa (?) Vitelli, et il (fol. 87v) palatino Canzeca (Danziga?). (Sono) stati già ambasciatori in questa corte, dicendosi che nella chiesa del Gesù si fabbricherà una capella a spese del defunto, dove al presente sta il Santissimo Crucefisso” (Urbin. lat. 1068, fol. 87r—v).

<sup>39</sup> Siehe unten Anm. 46.

<sup>40</sup> Hieronim Roz(d)rażewski (1535—1600), seit 1581 Bischof von Włocławek (Kujawien). Er war zum Hl. Jahr nach Rom gekommen und starb am 9. Februar 1600; vgl. Zb. S z o s t k i e w i c z, *Katalog biskupów obrz. łac. przedrozbiorowej Polski*, [in:] *Sacrum Poloniae Millenium*, Bd. 1, Rzym 1954, S. 548; H. K o w a l s k a, *Rozdrażewski (Rozrażewski) Hieronim*, [in:] *PSB* 32, S. 355—365.

der *Avviso* aus Rom vom 12. Februar<sup>41</sup> Der Bischof habe ein Testament gemacht, mit dem er freigiebig seines Hauspersonals gedachte und viele Schenkungen an verschiedene Ordensgenossenschaften verfügte, vor allem aber mit einem besonders großen Nachlaß die Kirche von Florentinern (richtig: von Jesuiten) bedachte<sup>42</sup>, da er ein ganzes Jahr lang jeden Morgen dorthin ging, die hl. Messe zu lesen, und jetzt in ihr seine Grabstätte haben wollte. So geschah es auch: am nächsten Tag nach seinem Tode abends wurde er dorthin in außergewöhnlicher Pomp bertragen, begleitet von fast allen Polen, die sich in Rom befanden, besonders von den zahlreichen Pilgern dieser Nation, mit Lichtern und Gesängen. Man sagt, daß er in dieser Kirche und vor dem Marienaltar deshalb begraben werden wollte<sup>43</sup>, weil er vor 36 Jahren an diesem Altar seine erste Messe gefeiert habe, zur Zeit, als die jetzige Il Gesù-Kirche noch nicht erbaut worden war. Man nimmt an, daß er ein sehr reicher Würdenträger gewesen sei, da sein Bistum allein 40 000 Taler Einnahmen verschaffte; er war ein Adelig, guter Christ und ein großer Wohltäter. Deshalb wird gesagt, daß der Papst daran gedacht habe, ihn zum Kardinal zu machen, besonders nachdem Radziwiłł gestorben war. Jetzt sagt man, daß man an den Bischof von Luck denkt<sup>44</sup>, was man nun nach seiner Versetzung (nach Krakau) für sicher hält<sup>45</sup>

<sup>41</sup> Siehe unten Anm. 45.

<sup>42</sup> Die Angabe ist sicher falsch. Weiter in diesem und in anderen *Avvisi* wird diesbezüglich nur die Jesuitenkirche Il Gesù genannt, in der der Bischof bis heute begraben geblieben ist; vgl. P e c c h i a i, *Il Gesù di Roma*, Roma 1952, S. 290. Man kann dort, am Eingang zur Kapelle Madonna della Strada, die Bodenplatte mit seinem Wappen (ohne Inschrift) sehen; vgl. T. C h r z a n o w s k i, M. K o r n e c k i, *Polskie pomniki* (wie Anm. 1), S. 71—78 und Taf. 40. Die Kirche S. Giovanni dei Fiorentini befindet sich in der Nähe der Principe-Amedeo-Tiberbrücke.

<sup>43</sup> Nach den Studien in Paris kam H. Rozdrażewski nach Rom, um im Collegio Romano sein Theologiestudium abzuschließen. Im Dezember 1568 wurde er vom Papst Pius V zu Priester geweiht. Er blieb in Rom bis zum April 1570; vgl. K o w a l s k a (oben, Anm. 40), S. 355. Der Bau der Kirche Il Gesù wurde im Jahre 1568 mit feierlicher Weihe des 'Ecksteins' begonnen.

<sup>44</sup> Bernard Maciejowski; s. oben Anm. 36.

<sup>45</sup> Di Roma, li 12 feb° 1600, Sabato: „Morse mercordì notte qua il vescovo di Cuiavia, Pollacco, et perchè ci habbia havuto la disgratia questa natione in Roma questo anno, ha fatto testamento questo Prelato et oltre la larga ricognitione fatta alla famiglia ha fatto di molti legati pii a diversi di queste Religioni, ma sopra tutto ha riconosciuto di più grosso legato la chiesa de Fiorentini, perché vi stava un anno et ogni mattina vi andava a dir messa, et la chiesa (fol. 96r) dove ha voluto esser sepolito, et così fu fatto perché la sera seguente vi fu portato con straordinaria pompa et quasi tutti li Pollacchi che sono in Roma et massimamente pellegrini di detta natione in gran numero che l'accompagnarono et con lumi et cantando. Dicono habbia voluto esser sepolito in detta chiesa et avanti l'altare della Santissima Vergine, perché 36 anni sono egli in detto altare vi disse la prima messa et in tempo che la chiesa del Gesù presente non era fatta. Vogliono che fusse un Prelato molto ricco, poiché la chiesa solamente fruttava da 40 000 tallari, nobile et buon christiano et molto elemosiniere, onde dicono che Sua Santità haveva qualche pensiero farlo cardinale, massimamente dopo la morte di Razvil, et hora dicono che si pensi nel vescovo di Licioria, et essendo promotione ce lo numerano per certo" (Urbin. lat. 1068, fol. 95v—96r).

Ein anderer *Avviso* vom gleichen Datum (12. Februar) erwähnt ebenfalls den Tod des Bischofs Rozdrażewski. Er sei am Mittwoch gestorben und am Donnerstag abends in der Il Gesù-Kirche feierlich begraben. Der Papst habe auf sein Spolien-Recht verzichtet, weil die nach Rom gekommenen Polen wenig Glück gehabt hätten: im Königreich Polen (d.h. in der ganzen Rzeczpospolita) ständen fünf erstrangige Bischofskirchen vakant: Krakau, Gnesen, Vilnius, Ermland und Włocławek<sup>46</sup>, die zuletzt genannte mit den jährlichen Einnahmen von 40 000 Florins<sup>47</sup>

Eine kurze Erwähnung des verstorbenen Bischofs Rozdrażewski findet sich noch im *Avviso* aus Rom vom 19. Februar 1600. An diesem Morgen seien in der Il Gesù-Kirche die Exequien für den verstorbenen Bischof von Kujawien gehalten worden<sup>48</sup>. Es war der 10. Tag nach seinem Tode. Die Kirche muß wohl an anderen Tagen durch das Triduum vor der Fastenzeit (am 16. Februar war Aschermittwoch) und durch andere Feiern belegt gewesen sein. Die Bestattung fand am Donnerstag (10. Februar) abends, also ohne Begräbnismesse statt.

### *Die Ergebnisse*

Aus alledem ist es eindeutig klar geworden, daß Kardinal G. Radziwiłł in Rom, in der Jesuitenkirche Il Gesù begraben wurde. Die Gerüchte über eine testamentarische Zuwendung für die Kirche S. Pudenziana, die gleich nach dem Tode des Kardinals herumliefen, haben sich nicht bestätigt. Der Anlaß für solche Gerüchte ist wohl seine bekannte Freundschaft mit dem Kardinal Kämmerer Enrico Caetani gewesen, der in S. Pudenziana eine Kapelle als seine Grabeskapelle ausstatten ließ und eben dort im Dezember 1599, kurz vor der Ankunft des Kardinals Radziwiłł nach Rom, begraben wurde.

<sup>46</sup> Das Bistum Krakau wurde eben durch den Tod des Kardinals Radziwiłł vakant. In Gnesen gab es aber damals, am Anfang des Jahres 1600, einen Erzbischof, Stanisław Karnkowski; er starb am 8. Juni 1603. Hier hat sich wohl ein Fehler dem Berichtersteller eingeschlichen. Der Bischofsstuhl in Vilnius wurde im Jahre 1591 durch die Versetzung des Kardinals Radziwiłł nach Krakau vakant. Die darauf entstandenen Schwierigkeiten ließen erst im Juli 1600 die Ernennung des Nachfolgers zu. Der Bischof von Ermland (Warmia), Kardinal Andreas Bathory (Bruder des Königs Stefan), ist im Oktober 1599 in Moldawien ermordert worden. Sein Nachfolger, Bischof P. Tylicki, wurde im Oktober 1600 ernannt. Mit dem Tod des Bischofs H. Rozdrażewski wurde das Bistum Włocławek (Kujawien) vakant. Im Juni 1600 hat man dorthin Bischof J. Tarnowski von Posen versetzt.

<sup>47</sup> Di Roma, li 12 feb° 1600: „Mercordi passò all'altra vita il vescovo di Coavia, Polacco, con grandissimo dispiacere del Papa, et giovedì sera con honorata pompa fu sepolto nella chiesa del Gesù, non havendo voluto Sua Beatitudine che se gli faccia spoglio di modo che presenti Polacchi (fol. 118r) hanno hauto questo anno poca fortuna in Roma, trovandosi vacante nel regno di Polonia 5 chiese principali, cioè Cracovia, Gnesna, Vilna, Varmia et Coavia qual rende 40 000 fiorini l'anno" (Urbin. lat. 1068, fol. 117v—118r).

<sup>48</sup> Sabato, di Roma, li 19 feb° 1600: „Questa mattina nel Jesu hanno fatto l'esequie al morto vescovo di Cuiavia, che sino (einige weitere Wörter lassen sich schwer entziffern)" (Urbin. lat. 1068, fol. 113r).

Es ist klarer geworden, wie die *Avvisi* zu bewerten sind. Sie sind wichtig wegen ihrer Unmittelbarkeit zu den Ereignissen, über die sie berichten. Die ersten Mitteilungen können noch viel von „man sagt“ abhängen. Deshalb ist es notwendig zu beachten, was darüber in den nächsten *Avvisi* mitgeteilt wird. Wenn der Autor der *Geschichte der Päpste* nicht nur einen *Avviso* inspiziert, sondern nach Berichten über den Tod und das Begräbnis des Kardinals in den späteren *Avvisi* geforscht hätte, hätte er sicher seine irrige Behauptung nicht niedergeschrieben.

Die *Avvisi* enthalten viele Einzelheiten, die in anderen Quellen nicht erscheinen. Sie können wahr sein, können sich aber auch als falsch erweisen. Bei kritischer Handhabung können sie unsere Kenntnisse über Personen und Ereignisse jener Zeiten erheblich bereichern. Was Polen betrifft, haben wir hier die Berichte vom Tode und Begräbnis in Rom des Bischofs Rozdrażewski analysiert. Im November und Dezember 1599 standen oft in den *Avvisi* aus Graz, aus Wien usw. verschiedene Notizen über das Geschehen um den Kardinal Andreas Batory, der in Moldawien ermordet wurde. Vor allem das politische Gerede an den Fürstenhöfen, die offiziellen Besuche von verschiedenen Gesandten und alles, was man als bemerkenswert ansah, fand seinen Niederschlag in den damaligen *Avvisi*. Die historische Forschung kann sie nicht unbeachtet lassen.

## MIEJSCE POGRZEBU KARDYNAŁA RADZIWIŁŁA

### Streszczenie

Wszyscy wiedzą i dziś jeszcze mogą zobaczyć, że kardynał Jerzy Radziwiłł, arcybiskup Krakowa, zmarły w Rzymie podczas Roku Świętego (21.01.1600), spoczywa w rzymskim kościele II Gesù po prawej stronie głównego ołtarza, naprzeciw ołtarza Najświętszego Serca Pana Jezusa. Słynny historyk papieży Ludwig von Pastor, w tomie poświęconym pontyfikatowi Klemensa VIII stwierdza jednak, że kardynał Radziwiłł został pogrzebany w starożytnym kościele rzymskim św. Pudencjany (S. Pudenziana), w kaplicy, w której kilka tygodni wcześniej znalazł swe miejsce spoczynku kardynał Enrico Caetani. Pastor powołuje się na źródło, którym były tzw. „Ogłoszenia” (*Avvisi*), przechowywane obecnie w Bibliotece Watykańskiej, w zespole rękopisów urbiniańskich (Urb. lat.). Po krótkim opisie natury „Ogłoszeń” następuje wyjaśnienie ich zawartości w odniesieniu do kardynała Radziwiłła od czasu przyjazdu do Italii aż do jego śmierci i pogrzebu. Przybył on do Padwy 29.11.1599 r., będąc już chory na podagrę. W takim stanie zdrowia dotarł do Rzymu 18.12.1599 r. Był obecny na uroczystym otwarciu Drzwi Świętych w dniu 31.12.1599 r. W połowie stycznia stan jego zdrowia pogorszył się tak bardzo, że znalazł się w niebezpieczeństwie śmierci. Umarł w piątek, 21.01.1600 r.

Z następnego dnia pochodzi „Ogłoszenie” cytowane przez Pastora. Podkreśla się w nim wielką przykrość, jaką ta śmierć sprawiła papieżowi i papieskiej kurii, przytacza się wypowiedzi na temat jego testamentu i zapisów na rzecz pobożnych osób, w tym o 20 tys. skudów dla kościoła św. Pudencjany, w którym chciał być pogrzebany. W kilka dni później (26.01.1600) nowe „Ogłoszenie” stwierdza, że „nie sprawdzilo się nic z tego, co się mówiło na temat jego testamentu” Jeszcze później (29.01.1600) „Ogłoszenie” może już przekazać bardziej wiarygodne wiado-

mości. W niedzielę, 23.01.1600 r., kolegium kardynalskie odprawiło tradycyjne egzekwie, a następnego dnia odprawiono uroczysty pogrzeb w kościele Il Gesù, w którym został pogrzebany.

W przypisach do artykułu zostały opublikowane fragmenty „Ogłoszeń” dotyczące choroby, śmierci i pogrzebu kardynała Radziwiła. Na końcu są dodane niektóre informacje na temat śmierci biskupa Włocławka, Hieronima Rozdrażewskiego, która miała miejsce 9.02.1600 r. Również on został pogrzebany w tym samym kościele Il Gesù.